

bläserruf

48. Jahrgang

4 / Oktober – Dezember 2011



TIVOLI

Bläser im Ausland

Gemeinschaftspflege und Evangelisation:

- *Chor-Ausflug nach Kopenhagen*
- *Missionsfahrt nach Frankreich*



Der Autor des „Persönlichen Wortes“, **Hans-Heinrich Oertzen**, ist Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen.

Foto: privat

***Gut ist der Herr,
eine feste Burg
am Tag der Not.
Er kennt alle,
die Schutz
suchen bei ihm.***

Nahum 1,7

Titelseite:

Eingang zum Tivoli-Park in Kopenhagen, Ausflugsziel des Posauenchores Bansin (Bericht ab Seite 5)

Foto: Christa Wolf

Das Persönliche Wort

Am 11. September jährte sich der Tag des Terroranschlages auf das World Trade Center in New York zum zehnten Mal. Die Fratze des Bösen zeigte sich an diesem Tag, „als es Menschen aus den brehenden Türmen regnete“.

Mir kam ein Bericht über eine kleine New Yorker Kirche in Erinnerung – genau gegenüber der Baustelle am ehemaligen World Trade Center gelegen. Keine Fensterscheibe ging beim Einsturz der Twin Towers zu Bruch. Hier wurde von Lyndon Harris, dem Pastor der St. Pauls Chapel, nach dem Unglück in einer beispiellosen Aktion Seelsorgedienst geleistet, medizinische Hilfe organisiert und warmes Essen und Versorgung für die Helfer gereicht.

In den nächsten Wochen wurde die Kirche zur Rettungsstation für Verletzte und Erschöpfte. Die Loge des ersten Präsidenten George Washington wurde umfunktioniert zur Fußambulanz. Erschöpfte fanden Ruhe in Notbetten und auf Kirchbänken. Trauernde fanden einen Zufluchtsort und Rettungsmannschaften erlebten eine Oase inmitten der Ruinen. Zehntausende Helfer und Retter fanden einen Ort der Gottesnähe.

Beklagenswerterweise erkennen Menschen die Güte

Gottes nicht immer dann, wenn es ihnen gut geht. Trotzdem bleibt Gott noch immer eine feste Burg am Tag der Not. Ich entdecke immer wieder neu, welches Vorrecht es ist, Jesus zu kennen, bei Gott Schutz und Geborgenheit zu erleben.

Mehr noch: ER kennt mich und alle, die schutzlos sind und die bei ihm Bergung suchen, alle, die sich hoffnungslos verloren nach seiner Rettung sehnen. Er sieht jene, denen die Schuld über den Kopf gewachsen ist und die auf seine Vergebung hoffen. Er bemerkt den Einzelnen in der Masse der mit seinem Latein am Ende ist und einen Neuanfang sucht. Gottes Evangelium ist kein „Schüttelscheck,“ bei dessen Einlösung der Bankangestellte ehemals den Kopf wegen Nichtdeckung schüttelte.

Gott steht zu seinen Menschen und zu seinen Zusagen – volle Deckung ist garantiert durch die Liebestat von Jesus, der sich für dich und mich aufgeopfert hat. Durch einen Lyndon Harris und durch die vielen anderen, die inzwischen zu Jesus und seinem Hilfstrupp gehören, will Gottes Liebe und Hilfe zu den gebeutelten Menschen unserer Tage kommen. Bist du mit dabei?

France pour christ

BAYERN: Missionsfahrt nach Frankreich



„France pour christ“ ist ein französisches Missionswerk mit landeseigenen Missionaren, die WEM (West Europa Mission) unterstützt diese Arbeit finanziell und im Gebet.

Vor ca. fünf Jahren kam es zu einem ersten Kontakt zu dem Missionsehepaar Charles und Sylvie Schott, die in Champagnole seit nun 17 Jahren arbeiten. Champagnole liegt ca. 200 km südwestlich von Freiburg im französischen Jura. Dieses Jahr durften wir zum dritten Mal die Geschwister dort und in den benachbarten Gemeinden unterstützen. Wir waren 17 Teilnehmer, davon eine Bläserin sowie ein Bläser in Doppelfunktion: Trompete und Cajon. Außerdem haben uns fünf Mitarbeiterinnen vortrefflich nicht nur in der Küche unterstützt.

An unserem Ankunftstag – nach rund 700 km Fahrt – hatten wir nach einem gemeinsamen Abendessen unsere erste Probe. Am Sonntag durften wir dann gleich den

Gottesdienst der Église Protestante Évangélique Champagnole musikalisch gestalten. Das Zeugnis eines Bläasers wurde von unserem Missionar Charles ins Französische übersetzt, das dann auch von den holländischen Gästen gut verstanden werden konnte.

Ein Ausflug zu den „Cascades“ ist immer eine Attraktion. Sie sind eine Folge von landschaftlich sehr schön gelegenen zehn Wasserfällen – der größte hat eine Tiefe von 70 m. Das nicht gerade sommerliche Wetter hielt unsere tapfersten Bläser aber nicht davon ab, in einen der Wasserfälle-Becken zu schwimmen.

Der Montag begann nach der Bibelarbeit (hier lernten wir Andreas, den Bruder des Petrus kennen) damit, dass wir ca. 4.000 Einladungszettel für die drei Veranstaltungen in Champagnole in den Häusern verteilten. Zwei Veranstaltungen fanden im Pavillon des Stadt-Parks statt, die erstmalig für eine ausländische Musikgruppe genehmigt wurde.



Hier erfuhren wir bereits die starke wunderbare Hand Gottes.

Wie schwer es aber ist, eine christliche Veranstaltung in Frankreich durchzuführen, merkten wir – wie vor drei Jahren – daran, dass uns in Dole der Auftritt verwehrt wurde, diesmal von der Obrigkeit. Ein Café-Besitzer lud uns dann aber doch noch ein, auf seiner Terrasse zu spielen.

Eine weitere Station war Besancon. Hier war uns Gott mit dem Wetter gnädig – nach Regentagen nun schönster Sonnenschein für den Einsatz auf dem Marktplatz. Hier kam es sogar zu guten persönlichen Gesprächen mit Passanten, obwohl die meisten Franzosen einen sehr verschlossenen Eindruck machten. Bei Umfragen nach der Religiosität hat Frankreich laut „Wikipedia“ den welt schlechtesten Wert.

Was uns dann aber wirklich am meisten erfreut hat, war der zweite Pavillon – und

gleichzeitig unser letzter von elf Einsätzen am Sonntagnachmittag. Hier strömten nach unserer Musik die Menschen – wir haben 85 Fremde gezählt – regelrecht zum Bücherstand. Die Bibeln gingen aus, so dass im Nachgang noch Bibeln zu den Menschen gebracht werden müssen.

Auch hier war Gott uns mit dem Wetter gnädig. Abends hat es kräftig geregnet, da wäre wohl niemand in den Park gekommen. Gerade in Bezug auf das Wetter haben wir Gottes Maßarbeit erleben dürfen, aber auch seinen Segen bei unseren Diensten, im Gebet und in der Gemeinschaft miteinander.

Wir haben erfahren, wie unsere Bläserarbeit noch mal eine ganz andere Gewichtung bekommt, wenn man hautnah im Missionsfeld mitarbeiten darf.

Raphael Wilm,

Landesposaunenwart im Landesverband Bayern

Posaunenchor fährt Achterbahn

VORPOMMERN: Posaunenchorausflug nach Kopenhagen

Aus Anlass des 50. Chorjubiläums – was eigentlich schon sechs Jahre zurück liegt, aber in Pommern geht die Zeit ja bekanntlich etwas langsamer – stand immer noch ein Ausflug unseres Bansiner Posaunenchores aus. Nun fanden (fast) alle Bläser und einige Familienangehörige endlich gemeinsam die Zeit, sogar in der Hauptsaison drei schöne Tage gemeinsam zu erleben – die Touristen ließen wir auf unserer schönen Insel Usedom mal ein paar Tage alleine!

Wir machten uns auf den Weg nach Dänemark, unser Hauptziel war der Tivoli – ein Park mitten in Kopenhagen für Jung und Alt, für Freunde der Achterbahnen und anderer schneller Karussells, zum Spaziergehen

oder einfach im Café sitzen, das längste Salzwasseraquarium Europas zu bewundern oder den Klängen eines Kaffeehaus-Orchesters oder der Tivoli-Big Band zu lauschen...

Dazu fuhren wir mit der Fähre von Rostock nach Gedser und dann weiter zu einem schönen Campingplatz am Öresund. Nach dem Aufbauen unserer Zeltburg machten wir erst einmal einen kleinen Stadtrundgang – denn wir mussten doch sehen, wie das Schloss der Königin aussieht und wo die Familie des Kronprinzen wohnt. Dann ging's zur Kleinen Meerjungfrau und einige Schritte auf den Spuren der legendären Olsenbande. Also – Kopenhagen ist einen Besuch wert.



Am nächsten Morgen fuhren wir nach einem gemütlichen und ausgiebigen Frühstück wieder ins Zentrum Kopenhagens, diesmal zum Tivoli. Wir hatten alle viel Freude und großen Spaß an den verschiedenen Attraktionen, die ja manchmal ein gewisses kurzfristiges gesundheitliches Unwohlsein hervorrufen – was aber bei uns standfesten Norddeutschen glücklicherweise nicht passierte. Von einigen hatte man einen schönen Ausblick von oben auf die Stadt, ehe es dann ohne Vorwarnung entweder plötzlich herunter oder durch rasante Dreh-Geschwindigkeiten mehr „nach innen“ ging. Am Abend wurde es mit zunehmender Dunkelheit immer gemütlicher im Park, und man konnte an verschiedenen Stellen einer Big Band oder anderen Varieté-Veranstaltungen

zuhören bzw. -sehen. So konnten wir Bläser auch einfach mal die Musik anderer genießen.

Das Schöne an diesem Park ist, dass er bis Mitternacht geöffnet ist, was natürlich von uns bis zur letzten Minute ausgenutzt wurde. Dann ging's wieder zurück zu unserem Campingplatz, und am nächsten Tag nach dem Frühstück über Gedser mit der Fähre wieder nach Rostock und nach Hause.

Einstimmig wurde von allen gesagt, dass dieser schöne Posaunenchorausflug uns neben dem Blasen ein Stück mehr Zusammenhalt gebracht hat und hoffentlich nicht der Letzte war.

*Text: Gabi Friedrich, Fotos: Christa Wolf
Posaunenchor Bansin
Landesverband Vorpommern*





Herausforderung!

THÜRINGEN: Landesposaunentage in Suhl

Der diesjährige Festgottesdienst, der immer den Abschluss der Landesposaunentage unseres Verbandes bildet, stand unter dem in der Überschrift genannten Thema.

Die im Bläsergottesdienst vorgetragenen Musikstücke und Lieder waren an die diesjährige Jahreslosung *“Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“* (Römer 12, 2) angelehnt. Rund 60 Bläserinnen und Bläser hatten sich vom Posaunenchor Suhl und der dazugehörigen Gemeinschaft für das erste Wochenende im Juli in diese schöne und kulturell reiche Stadt einladen lassen. Doch davon bekamen die Bläser nicht viel mit. Am Samstag Nachmittag stand neben den Proben die Bläserversammlung unseres Verbandes auf dem Programm, in der es traditionell um die Belange der Chöre und dem Anliegen der Posaunenarbeit geht.

Ein Anliegen ist es, mit den Instrumenten das Lob Gottes außerhalb der Kirchenmauern erklingen zu lassen. Die Bläserserenade, die am späten Nachmittag vor der Kreuzkirche durchgeführt wurde, klang weit in das Zentrum der Stadt hinein, die Zuhörer am Ort waren eher Mangelware. Doch das soll uns nicht hindern, die Verkündigung mittels Liedern und Chorälen weiterhin erschallen zu lassen. Erfreulicherweise hatte sich für den Bläsergottesdienst am Sonntag Nachmittag eine größere Zuhörerschaft einladen lassen. Das zum Teil anspruchsvolle Bläserprogramm war bereits an zwei Wochenenden im Mai in verschiedenen Gemeinden intensiv geprobt worden, so dass die Anforderungen unseres Landesposaunenwartes Ralf Splittgerber weitestgehend erfüllt werden konnten. Besonders gehen müssen die Bläser immer auf die Gestaltung von eigenen Kompositionen des



Leiters. So war es auch diese Mal wieder bei einer Choralfantasie zu dem Lied „Lob Gott getrost mit Singen“. Das doppelchörige Werk verlangte Konzentration, Ansatz und ein weites Herz für ungewohnte Klangkombinationen.

Die im Mittelpunkt des Posaunengottesdienstes stehende Wortverkündigung hatte Herbert Reber, ehemaliger Inspektor des Thüringer Gemeinschaftsbundes, übernommen. In seiner Predigt wurde deutlich, dass die Überwindung des Bösen kein Selbstlauf, sondern nur in einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus möglich ist. Musikalisch wurde nach besonderen Aussagen das Wort mehrmals durch einen Introitus des Liedes „Aber der Herr ist immer noch größer“ von Johannes Brunner unterstützt. Dadurch wurde es auch zu einem Bekenntnis der Bläser, dass Gott trotz allen menschlichen Versagens der Herr ist.

Als ein kleines Gastgeschenk wurde das Konzert des Thüringer Blechbläserkreises

zum 85. Bläserjubiläum des Suhler Posaunenchores am Sonnabend Abend in der Kreuzkirche angesehen. Die örtliche Tagespresse schrieb: *“Mit einem beeindruckenden Konzert traten die Mitglieder des Thüringer Blechbläserkreises am Samstag in der Kreuzkirche auf (...) Neben der Freude am musizieren ist es ihr besonderes Anliegen, das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen.“* Das ist das Anliegen der Posaunenarbeit: Gott die Ehre geben, im kleinen Chor in der eigenen Gemeinde oder in einer größeren Schar von Bläsern zu besonderen Anlässen.

Es wäre zu wünschen, dass der Posanentag nicht nur die Freude an der Bläsermusik in den Mittelpunkt gerückt hat, sondern die Herausforderung für ein Leben mit Jesus Christus im Sinne der Jahreslosung angenommen worden ist.

Horst Preußler,

Vorsitzender des Landesverbands Thüringen



... da wird auch dein Herz sein

BERLIN-BRANDENBURG: Bläser beim Kirchentag dabei

Im Juni fand in Dresden der Evangelische Kirchentag statt. Er stand in diesem Jahr unter dem Thema: „...da wird auch dein Herz sein“ (Matthäus 6, 21). Zu den 2.200 Veranstaltungen hatten sich 120.000 Teilnehmer angemeldet. Das Angebot war riesig, aber zum Teil auch distanziert zu betrachten. Wir selber suchten uns immer Themen heraus, von denen wir erwarten, dass sie uns im Glauben stärken, uns Mut machen in der Gemeindegarbeit und das Verständnis füreinander und die Liebe und Gemeinschaft zueinander fördern im Sinne unseres Herrn Jesus Christus. Und wenn man genau hinschaut, wird diesbezüglich Einiges geboten. Überhaupt gab es viele Höhepunkte, von der Eröffnungsveranstaltung über den Abendseggen am Mittwoch mit 20.000 schwimmenden Kerzen auf der Elbe und Tausenden in den Händen der Teilnehmer an beiden Elbufern, dem ökumenischen Himmelfahrtsgottesdienst im Rudolf-Harbig-Stadion mit den Bläsern, dem Bläserfeierabendmahl oder der Bläserserenade am Samstag mit 3.000 Bläsern auf den Brühlschen Terrassen und dem Abschlussgottesdienst. Es hatten sich insgesamt 6.000 Bläser angemeldet.

Auch wir aus dem Landesverband Berlin-Brandenburg wollten mit dabei sein. Eigentlich hatte sich Klaus Katsch für einen eigenen Posaunengottesdienst angemeldet. Aber wir gehörten bei 145 Anmeldungen nicht zu den Auserwählten. Das war schon eine kleine Enttäuschung. Dennoch wollten wir „unsere Musik“ auch zum Klingen bringen. So trafen wir uns als Gruppe von 24 Bläsern aus Berlin, Brandenburg und Vorpommern. Etliche waren extra zu diesem uns zugeteilten Dienst im Krankenhaus in Dresden-Neustadt angereist. Die dort zuständige Dame für Kultur empfing uns mit Gebäck und Getränken und bat uns, nicht nur unsere Lieder zu blasen, sondern zwischendurch auch geistlich zu moderieren. Diesen Part übernahm unser Chorleiter Klaus Katsch. Wir hoffen, viele Patienten über die offenen Fenster erreicht zu haben. Wenn es auch ein unscheinbarer Dienst war, uns war er wichtig. An dieser Stelle sei allen Bläsern, die da mitgewirkt haben, noch einmal herzlich gedankt.

*Helga Katsch,
Vorsitzende im Landesverband
Berlin-Brandenburg*





Posaunenchor Schwabsburg im Jubiläumsjahr

Foto: Katja Zentel

Mit Lieblingsmelodien zu wirren Disharmonien?

RHEIN-MAIN-NECKAR: 100-jähriges Jubiläum des Posaunenchores Schwabsburg

Mit einem festlichen Gottesdienst beging der Posaunenchor Nierstein-Schwabsburg sein 100-jähriges Jubiläum. An die 40 Musiker unter der Leitung von Norbert Emig, der seit 2006 den Posaunenchor leitet, gestalteten zusammen mit Pfarrer Riedl einen festlichen lebendigen Gottesdienst. Eine ganze Reihe von Bläsern war dankenswerterweise auch aus benachbarten Posaunenchoren dazugekommen. Die Impulse, die Pfarrer Riedl in seiner Predigt gab, waren erfrischender Balsam für die Festgäste. Er ließ alle Bläser gleichzeitig eine kurze Phrase ihrer persönlichen Lieblingsmelodie blasen, um dann aus dieser wirren Disharmonie den Schluss zu ziehen, dass nicht nur in

der Musik, sondern auch im Leben eines Christen ein „Dirigent“ notwendig ist, der dafür sorgt, dass jeder Einzelne so spielt und sich so verhält, dass ein harmonisches Ganzes entstehen kann.

Mit der festlichen Intrada für Doppelchor „Jesus ist kommen“ wurde der Gottesdienst eröffnet. Neben den Chorälen mit auskomponierten Vorspielen sind besonders zu erwähnen die Motette „Auf Adlers Flügeln getragen“, „Ich will den Namen Gottes loben“ von J. S. Bach sowie das festliche „Nun danket alle Gott“ von S. Karg-Elert für Bläser und Orgel unter dem Dirigat von Landesposaunenwart Richard Roschy und dem Dirigenten Norbert Emig an der Orgel. Drei Nachwuchsbläser spielten unter der

Leitung von Klaus Borngässer zur großen Freude aller gekonnt „Alle Knospen springen auf“. Krönender Abschluss des Gottesdienstes war dann das „Halleluja“ von G. F. Händel in einer Bearbeitung für Bläser und Pauke.

Ortsvorsteher und Posaunenchormitglied Erik Zimmermann hatte eingangs die bewegte Geschichte des Posaunenchores dargestellt, die mit dem „Jünglingsverein“ begann. Bis heute gestaltet der Posaunenchor die Gottesdienste mit an sämtlichen Hochfesten, Konfirmationen, Totenehrungen und besonderen Anlässen. Nicht vergessen werden darf das weihnachtliche „Dorfbla-

sen“ am 23. Dezember, bei dem die Bläser durch das Dorf ziehen, an verschiedenen Stellen weihnachtliche Choräle blasen, um dann zum Abschluss unter großer Anteilnahme der Dorfbewohner bei Glühwein auf dem Dorfplatz ein kleines weihnachtliches Platzkonzert zu geben.

Mit Urkunden zeichnete Landesposaunenwart Richard Roschy die Aktiven Heinrich Borngässer, Wilhelm Meyer und Helmut Staus für 60-jährige bzw. mehr als 60-jährige Mitgliedschaft aus.

*Norbert Emig, Posaunenchor Schwabsburg,
Landesverband Rhein-Main-Neckar*

Dank für 17 Jahre Dienst

NORDMARK: Werner Wiesenthal beendet seine Tätigkeit als Vorsitzender

Die Einen werden es wissen, die Anderen erfahren es jetzt, dass unser liebes Gemein-

schafts- und Posaunenchormitglied Werner Wiesenthal nun seit 1994 Vorsitzender des



*Werner Wiesenthal (links) und Erich Liebmann bei der Sitzung des Erweiterten Vorstandes in Pappenheim (2007).
Foto: Günter Buhl*

Verbandes Christlicher Posaunenchöre der Nordmark ist.

Zusammen mit dem Landesposaunenwart Erich Liebmann, der seit 1972 im Amt ist, hat er den Chören der Nordmark vorgestanden. Mehr, er ist uns ein Bruder unter Brüdern und Schwestern. Nun hat er dieses Amt am 27. August bei der Jahreshauptversammlung des Landesverbandes in Lübeck abgegeben.

Werner Wiesenthal hat durch seine liebevolle und offen auf Menschen zugehende Art viele gute Kontakte zu den Chören und ihren Mitbläsern in unserem norddeutschen Raum und darüber hinaus in

der Gnadauer und kirchlichen Bläserarbeit. Er war auf vielen Tagungen und Veranstaltungen mit dabei.

Die Begegnungen, denken wir, wird er vermissen, so wie wir ihn als Vorsitzenden. Doch möchten wir unseren Herrn Jesus Christus bitten, dass er ihn uns in der Gemeinde und im Posaunenchor noch lange erhält.

Lieber Werner, vielen Dank und Gottes Segen!

*Karl-F. Weber,
Posaunenchor Hamburg-Altona,
Landesverband Nordmark*

Fit im Posaunenchor? Was tun dafür? Und wie?

NEUE ARBEITSHILFE: „Chortraining für Posaunenchöre“

Ein Angebot des ejw lässt aufhorchen: *Chortraining für Posaunenchöre* heißt eine neue Notengabe. Wer sowohl als Bläser als auch als Chorleiter regelmäßig Schulungen und Fortbildungen besucht, kommt meist mit einer Fülle von Anregungen wieder, oft aber nicht mit den entsprechenden Unterlagen dazu. Und wenn, dann entwickelt sich das zu einer Zettelwirtschaft, die unübersichtlich wird und bei der oft die häufig benutzten Kopien einem natürlichen Verschleiß unterliegen.

So ist es aus meiner Sicht zu begrüßen, dass jetzt ein Heft vorliegt, in dem vielfältige Übungen enthalten sind, die nicht nur in der Chorgemeinschaft, sondern auch von einzelnen Bläsern zuhause genutzt werden können. Im ersten Teil werden in zwölf Kapiteln (sortiert nach Tonarten) verschiedene Übungen angeboten (Legatoübung, Hör-

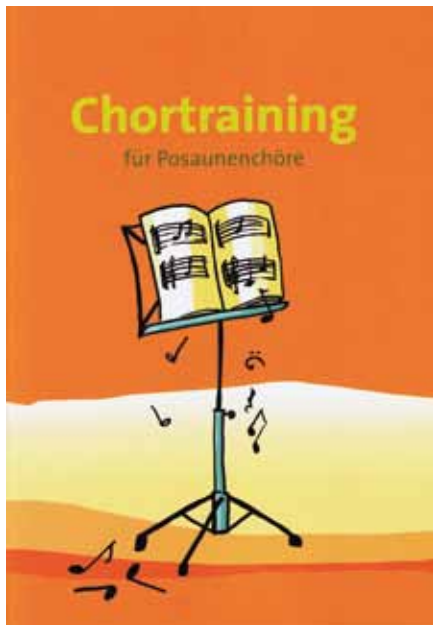
übung, Melodische Etüden, Zug- und Grifftechnik, Pausenetüden und musikalische Gestaltungsübungen), die so vielfältig sind, dass sie bei entsprechender Auswahl durch den Chorleiter keinerlei Langeweile aufkommen lassen. Daneben gibt es im zweiten Teil 48 Übungen zum Rhythmus (so genannte „Rhythmuskisten“), die sehr variabel mit verschiedenen Schwerpunkten aufgebaut sind und sowohl bei jedem einzelnen Bläser als auch im Chor zur Stabilisierung des rhythmischen Empfindens und Verhaltens beitragen können. Groovin' Pieces, Swing-Etüden, Hörübungen und Übungen zu musikalischen Gestaltungsfragen, Tonleitertraining (24 Übungen zu verschiedenen Tonarten) schließen den zweiten Teil ab. Im dritten Teil sind Etüden von Czerny für den bläserischen Gebrauch aufgearbeitet. Den Abschluss bietet eine Griffabelle für B-Instrumente, die auch den Anfänger bei Fragen schnell eine

Antwort bietet. Eine komplette Übersicht über den Inhalt mit weiteren Hinweisen ist auf der Homepage des Gnadauer Posaunenbundes unter Service / Rezensionen veröffentlicht .

Die Rhythmuskisten sind sicherlich für viele, auch für manche Chorleiter, gewöhnungsbedürftig, können aber in der individuellen Ausführung variabel gestaltet werden. Die Ausführungshinweise im Heft dazu sind hilfreich, schließen aber nicht aus, dass bei entsprechender Kreativität des Übungsleiters auch andere Variationen dazu entstehen. Neben dem „Vor- und Nachblasen“ wäre zum Beispiel auch denkbar, nach Durchführung einer Rhythmuskiste mit vier Übungen hintereinander die vier Zeilen auf die Chorstimmen aufzuteilen und sie auf Harmonietönen eines Akkordes gleichzeitig spielen zu lassen.

Bei den Übungen zum „Töne biegen“ fehlt aus meiner Sicht eine kurze Bemerkung darüber, wozu diese Übung dient und vor allem, bei welchen Gelegenheiten sie in der praktischen Bläserarbeit verwendet bzw. eingesetzt werden sollte / könnte.

Voraussetzung für eine sinnvolle Nutzung ist aus meiner Sicht natürlich zunächst eine aufwändige Vorarbeit durch den Chorleiter. Er sollte das Heft komplett kennen, um durch die gezielte Auswahl der unterschiedlichen Übungen die im Choralltag anfallenden Musikstücke konkret vorzubereiten oder darin vorkommende musikalische Gestaltungsfragen sinnvoll zu schulen. So bietet dieses Heft die Gelegenheit, aus An-



lass neuer Kompositionen sich hier die entsprechenden „Appetithäppchen“ zu den Schulungsschwerpunkten herauszusuchen und so in spielerischer Weise die Bläser an die musikalischen Herausforderungen heranzuführen. Vielleicht führt es ja auch dazu, dass die Bläser das Heft zuhause an die Hand nehmen und zu ihrer persönlichen Vorbereitung die eine oder andere Übung zusätzlich probieren, um an den dort gegebenen Herausforderungen zu wachsen.

Rolf Lührs, Burgwedel

Hinweis der Redaktion:

Auf der Internetseite des Gnadauer Posaunenbundes ist eine Rubrik mit Rezensionen eingerichtet. Oft sind den Besprechungen (auch solche, die im *bläserruf* in der Vergangenheit, leicht gekürzt oder gar nicht veröffentlicht wurden) weitere Informationen wie Inhaltsverzeichnisse, Hinweise auf Arbeitshilfen, Beschreibung einzelner Kompositionen o. ä.) beigefügt.

Vorsitzende oder Vorsitzender gesucht!

VORSTAND: Amtszeit von Dr. Uwe Andreas endet im Frühjahr 2012

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Psalm 150!

Unser langjähriger Vorsitzende Dr. Uwe Andreas wird sich auf der kommenden Jahreshauptversammlung nicht mehr zur Wahl stellen. Das ist sehr bedauerlich. Wir wollen diese Situation vor Gott bringen und sind als Gnadauer Posaunenbund nun alle in der Verpflichtung, nach einem neuen Vorsitzenden Ausschau zu halten. Das wird sicherlich nicht einfach und erfordert Mut. Wir alle sind aufgerufen, uns hier einzubringen, damit die so wichtige Arbeit weiter getan werden kann. Um dem Vorstand Vorschläge mitzuteilen, ist ein Berufungsausschuss (Helga Katsch, Richard Roschy und Dirk Hillebrenner) eingesetzt worden. Bei Interesse gibt es hier auch eine Beschreibung über die Tätigkeiten des Vorsitzenden.

Über Vorschläge freuen sich:

Helga Katsch: Helga.Katsch@gmx.de

Richard Roschy: Richard.Roschy@gmx.de

Dirk Hillebrenner: GuD.Hillebrenner@t-online.de



Dr. Uwe Andreas Foto: Günter Buhl

Vor 40 Jahren im bläserruf – Korso durch Berliner Satellitenstadt

Dieter Schmidt aus Berlin berichtet über einen missionarischen Einsatz in einem Berliner Neubauviertel, bei der Bläser Choräle von einem fahrenden Transporter aus spielten. In Barmstedt (Nordmark) fand ein Landesposaunenfest mit „*zusammengelaufenen Bläsern*“ statt. Berichtet wird auch von Freizeiten in Saas Grund, auf St. Chrischona, in Worms und Saarbrücken. Neue, zeitgemäße Stücke („*die vielleicht manchem etwas fremd vorkamen*“) wurden bei der EC-Tagung in Hannover gespielt und mit „*berechtigtem Beifall*“ gewürdigt. Einen kleinen Artikel über die Entstehung unserer Instrumente und einige ihrer Grundfunktionen durfte aus dem Buch „*Handreichung für Posaunenbläser*“ übernommen werden. Und im *Persönlichen Wort* freut sich Präses Kurt Heimbacher, dass er mit seinem Gott über die Mauer springen kann. Die *bläserruf*-Ausgabe 4/1971 kann auf den Internetseiten des Gnadauer Posaunenbundes heruntergeladen werden.

bläserruf-Preisrätsel in der Ausgabe 3 / 2011:

Gefragt wurde nach einem Titel eines Oratoriums von Franz Liszt. Die richtige Antwort „Christus“ wussten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

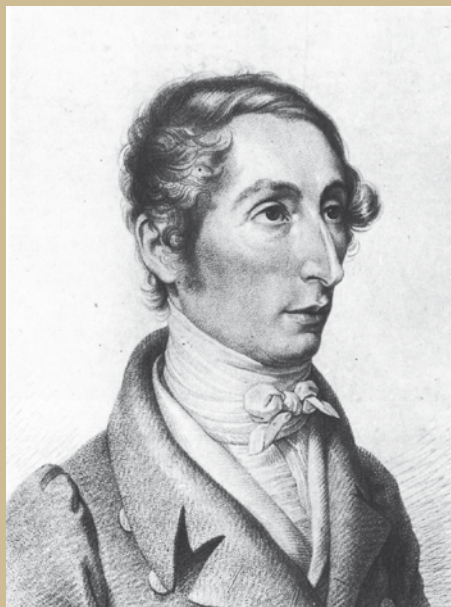
Die CD „Picture this“ hat gewonnen:

Astrid Berndorf, Posaunenchor Ohlendorf (Landesverband Niedersachsen).

Herzlichen Glückwunsch!

Das *bläserruf*-Preisrätsel

CARL MARIA VON WEBER: 225. Geburtstag am 18. oder 19. November 2011



Carl Maria von Weber (geboren 1786 in Eutin, gestorben 1826 in London, hatte stets nur kurze Zeit Musikunterricht (u. a. bei Michael Haydn), da er mit der Schauspielgesellschaft seines Vaters herumreiste. Von 1804 bis 1806 war er Opernkapellmeister in Breslau, 1813 wurde er Operndirektor in Prag und 1816 in Dresden. Die Aufführung seiner Oper „Oberon“ im „Covent Garden Theatre“ in London wurde ein Triumph. Nach elf weiteren Aufführungen verließen Weber die Kräfte, am 5. Juni 1826 starb er. Mit „Der Freischütz“ wurde Weber zum Schöpfer der deutschen Oper. Seine übrigen Werke setzten sich kaum durch. Er schrieb Klavierwerke, Tänze, Sonaten, Lieder, Messen, Konzertstücke (darunter eins für Horn) und weitere Opern. Als geistliche Werke sind lediglich zwei Messen (benannt als „Freischützmesse“ und „Jubelmesse“) zu verzeichnen.

Die Preisfrage:

In Dresden lebte der Komponist mit Schnuff Weber zusammen. Wer war das?

Lösung bitte auf Postkarte, als Fax oder per E-Mail an die *bläserruf*-Redaktion schicken (Adresse auf Seite 16). Bitte unbedingt Name, Adresse, Chor und Landesverband angeben.

Einsendeschluss: 15. November 2011.

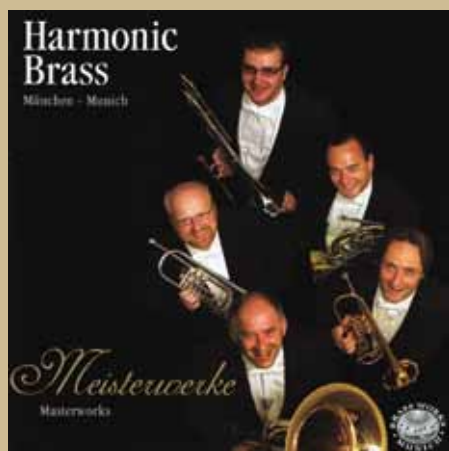
Der Preis:

Eine CD mit Musik von Carl Maria von Weber und anderen Komponisten:

Harmonic Brass:
„Meisterwerke“

Inhalt (Auszug):

Der Freischütz (Carl Maria von Weber) – Kanon (Johann Pachelbel) – Libertango (Astor Piazzolla) – Ungarischer Tanz Nr. 5 (Johannes Brahms) – Tanz der Ritter aus „Romeo und Julia“ (Sergej Prokofiew) – Blumenarie aus „Lakmé“ Léo Delibes) – Ouverture, Rondeau, Aire, Aire, Minuett, Aire, Jigg, Hornpipe und Aire aus „Abdelazer or The Moor's Revenge“ (Henry Purcell)





TERMINE

Angaben ohne Gewähr. Neu aufgenommene Termine in blauer Schrift.

17.–23. Oktober 2011

Jungbläserfreizeit in Benz auf Usedom (Landesverband Vorpommern)

Weitere Informationen: Helmut Friedrich, Telefon: 038378 29487, E-Mail: h.g.friedrich@googlemail.com

20.–23. Oktober 2011

Vivace – Gnadauer Fachtagung für Musik und Gemeinde in Schwäbisch Gmünd

5. November 2011

Sitzung des Erweiterten Vorstandes in Ahnatal

6.–8. Januar 2012

Puschendorfer Bläserstage in Puschendorf (Landesverband Bayern)

Weitere Informationen: Raphael Wilm, Telefon: 09569 526

2.–4. März 2012

Bundes-Chorleiterschulung in Neukirchen

Weitere Informationen in der *bläserruf-Ausgabe 1/2012*

Anmeldung (bis 31. Januar 2012) an Thomas Becker, E-Mail: thomas.becker.gpb@web.de

23. März 2012

Sitzung des Erweiterten Vorstandes in Lutherstadt Wittenberg

24.–25. März 2012

Jahreshauptversammlung in Lutherstadt Wittenberg

Weitere Informationen in der *bläserruf-Ausgabe 1/2012*

2.–4. Mai 2014

Bundes-Posaunenfest in Hamburg

Weitere Termine und Informationen im Internet: www.gnadauer-posaunenbund.de

Redaktionsschluss für die *bläserruf-Ausgabe 1 / 2012*: 15. November 2011

Herausgeber:	Gnadauer Posaunenbund (www.gnadauer-posaunenbund.de)
Vorsitzender:	Dr. Uwe Andreas, Ritschermoor 1, 21706 Drochtersen Telefon: 04148 610320, E-Mail: USA95@t-online.de
Geschäftsstelle:	Dr. Marcus Liebmann, Püngelerstr. 2d, 52074 Aachen Telefon: 0241 8869362 E-Mail: geschaeftsfuehrer@gnadauer-posaunenbund.de
Bankverbindung:	Konto 54077020 bei VR Bank Pinneberg (BLZ: 221 914 05)
Redaktion, Layout:	Günter Buhl, Walchenseeweg 17, 68219 Mannheim Telefon: 0621 894649, Fax: 0621 293478924 E-Mail: blaeserruf@gnadauer-posaunenbund.de
Druck:	Druckerei Häuser KG, Köln